

Leasingbilanzierung im Umbruch

Auswirkungen auf Reporting und Messgrößen der Financial Performance von Leasingnehmern

Von Peter Adolph, Partner, und Ingo Weber, Vorstand, FAS AG*

Seit geraumer Zeit stoßen die internationalen Standards zur Leasingbilanzierung (IAS 17 und FASB 840) auf Kritik. Bemängelt werden unter anderem die fehlende Abbildung der mit Operating Leasing verbundenen Verpflichtungen in der Bilanz des Leasingnehmers und die vor diesem Hintergrund vermuteten bilanzpolitischen Gestaltungsspielräume. Die Standardsetter streben deshalb für das zweite Quartal 2011 eine grundlegende Reform der Leasing-Bilanzierung an. Hierzu soll im Juni 2010 der Entwurf des Standards veröffentlicht werden. Einen Überblick über die Zeitplanung bis zum Inkrafttreten des neuen Standards gibt Abb. 1.¹

Paradigmenwechsel in der Leasingbilanzierung

Zukünftig soll die Unterscheidung in Operating Leasing und Finanzierungsleasing aufgegeben werden. Stattdessen werden alle Miet- und Leasingverhältnisse, ähnlich dem Finanzierungsleasing, in der Bilanz erfasst.

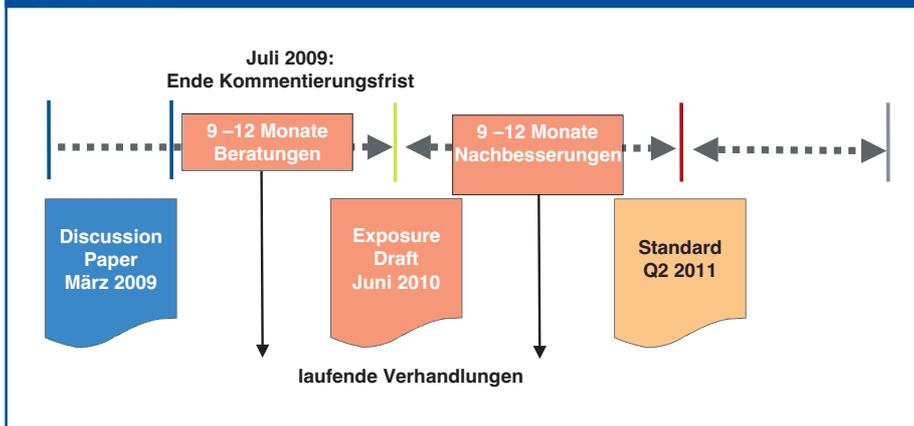


Peter Adolph



Ingo Weber

ABB. 1: ZEITPLAN



Quelle: FAS

Nach dem aktuellen Vorschlag hat der Leasingnehmer das Recht auf Nutzung des Leasingobjekts zu Beginn der Vertragslaufzeit als Vermögenswert zu aktivieren und linear abzuschreiben (sog. „Right-of-Use-Ansatz“). Die korrespondierenden zukünftigen Zahlungsverpflichtungen werden als Verbindlichkeit mit dem Barwert passiviert. Bei der Bestimmung der zugrunde liegenden Vertragsdauer als Basis für die Zahlungsverpflichtung ist nicht wie bisher die minimale, unkündbare Grundmietzeit relevant, sondern die längst mögliche, wahrschein-

liche Vertragslaufzeit. Insgesamt werden Leasingverhältnisse deshalb gegenüber der bisherigen Bilanzierung nicht nur in der Bilanz auszuweisen sein, sondern voraussichtlich auch mit einem deutlich höheren Betrag, als dies bei der Anhangangabe der Fall war. Die möglichen Auswirkungen der neuen Leasingvorschriften zeigt eine Analyse der Geschäftsberichte der in Deutschland, Österreich und der Schweiz

börsennotierten Unternehmen: Im Geschäftsjahr 2008 waren ca. 140 Mrd. EUR als „Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Operating Leasing“ im Anhang ange-

*) Peter Adolph ist als Partner bei FAS für den Bereich Leasing verantwortlich. Er ist nebenberuflich Lehrbeauftragter der Universität Konstanz und Duale Hochschule BW sowie wissenschaftlich an der Universität Zürich im Bereich International Lease Accounting tätig.

1) Auch wenn IASB und FASB in ihren gemeinsamen Sitzungen im März entschieden haben, dass bei der Leasinggeber-Bilanzierung neben dem bisher präferierten „Performance Obligation Approach“ auch noch der „Derecognition Approach“ vertieft wird, ist – zumindest für den Leasingnehmer – nicht von einem Abweichen von dem vorgegebenen Zeitplan zu rechnen.

ABB. 2: AUSWIRKUNGEN AUF MESSGRÖSSEN DER FINANCIAL PERFORMANCE	
Kenngroße Financial Performance	Auswirkungen
Gewinn- und Verlustrechnung (P&L)	
Operativer Gewinn (EBIT / EBITA / EBITDA)	↑
Gewinn vor Steuern (EBT)	frühe Vertragsphase ↓ späte Vertragsphase ↑
Gewinn nach Steuern (Net Income)	frühe Vertragsphase ↓ späte Vertragsphase ↑
Bilanz (B/S)	
Summe Aktiva (Total Assets)	↑
Verschuldung (Debt)	↑
Eigenkapital (Equity)	↓
Kennzahlen (Ratios)	
Umsatzrendite (RoS)	↑
Eigenkapitalrentabilität (RoE)	ungewiss
Gesamtkapitalrentabilität (RoA)	↓
Rentabilität auf das eingesetzte Kapital (RoCE)	ungewiss
Kapitalumschlag (Asset Turnover)	↓
Zinsdeckungsgrad (Interest Coverage)	ungewiss
Verschuldungsgrad (Debt to Equity Ratio)	↑

Quelle: FAS

geben.² Damit werden etwa 90% aller Leasingverhältnisse außerhalb der Bilanz geführt. Auch wenn es sich bei den Angaben um die Bruttoleasingzahlungen vor deren Diskontierung handelt, ist unter Berücksichtigung der zusätzlich zu berücksichtigenden Komponenten von einem deutlich höheren Bilanzansatz auszugehen.

Auswirkungen auf Messgrößen der Financial Performance

Mit den neuen Bilanzregeln sind gegenüber der derzeitigen Off-Balance-Bilanzierung eine Erhöhung der Verschuldung und eine Verbesserung des EBIT/EBITDA zu erwarten, was insbesondere auch Einfluss auf Messgrößen der Financial Performance (z.B. Debt-to-Equity-Ratios, RoCE, RoA) und Loan-Covenants hat. Daneben ist mit einer höheren Komplexität und entsprechendem Bilanzierungs-Mehraufwand zu rechnen. Auf der anderen Seite ergeben sich aber auch positive Effekte, vor allem auf die Erfolgsrechnung und die damit verbundenen Kenngrößen: Während nach geltendem Recht die Leasingraten für Operating Leasing in voller Höhe das operative Ergebnis belasten, ist zukünftig der Leasingaufwand als Summe aus linearer Abschreibung des Right-of-Use-Assets und degressiv verlaufendem Zinsaufwand auszuweisen. Die Abschreibung verringert dabei das operative Ergebnis, der Zinsaufwand stellt einen Teil des Finanzergebnisses dar. Durch diese Aufteilung wird es vergleichsweise zu einer Verbesserung des operativen Ergebnisses (EBIT bzw. EBITA/EBITDA) kommen. Die dargestellten Effekte, hauptsächlich auf die Verbindlichkeiten („Verschuldungs-Effekt“) sowie das operative Ergebnis und die Zinsaufwendungen („EBIT-Effekt“), haben auch eine Veränderung relevanter Bewertungsmultiplikatoren, wie beispielsweise Enterprise Value (EV) zu operativem Ergebnis (EBIT), zur Folge. Die Gesamtauswirkungen können allerdings aufgrund der teilweisen Gegenläufigkeit der Effekte sowie der Vielschichtigkeit der Faktoren nur im Einzelfall

genau quantifiziert werden. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass bei lang laufenden Leasingvereinbarungen, wie z.B. im Immobilien- und Anlagenleasing, aufgrund des relativ geringen Zinsanteils in der Leasingrate der negative Verschuldungseffekt gegenüber dem positiven EBIT-Effekt tendenziell überwiegen wird.

Fazit

Die geplante neue Leasingnehmerbilanzierung hat umfangreiche Auswirkungen sowohl auf die interne und externe Berichterstattung als auch auf die Unternehmensprozesse der Leasingnehmer. Sie wird dazu führen, dass Leasingverträge nicht mehr außerhalb der Bilanz dargestellt werden können und die Verschuldungs-, Kapital- und Ertragsrelationen sich wesentlich verändern. Daneben ergeben sich für die Leasingnehmer umfangreiche Anforderungen an die laufende Bewertung der Leasinggegenstände. Dies erhöht die Komplexität und damit die Kosten der Bilanzierung. Gleichzeitig eröffnen die neuen Vorschriften aber auch zwangsläufig erhebliche Ermessensspielräume für den Bilanzierenden bei der Erstellung des Jahresabschlusses. Aufgrund der vielschichtigen Auswirkungen empfiehlt es sich, frühzeitig mit der Quantifizierung potenzieller Effekte auf Bilanz, Erfolgs- und Cashflow-Rechnung sowie der Optimierung des Leasingportfolios zu beginnen. Bereits laufende Leasingverträge sind evtl. anzupassen bzw. neu zu strukturieren, die Notwendigkeit und Ausübung von Optionen sollte überprüft werden. Mitarbeiter sind in Schulungen und mit entsprechenden Tools auf die geänderten Rahmenbedingungen vorzubereiten.

2) In einer von FAS und KPMG durchgeführten Studie wurden die Geschäftsberichte per 31.12.2008 aller Unternehmen, die im deutschen Prime und General Standard, im österreichischen ATX sowie im schweizerischen SMI gelistet sind und deren Börsenkapitalisierung mehr als 50 Mio. EUR beträgt, untersucht.